

## **Erfahrungsbericht Madrid:**

Ich bin mit zwei Kommilitoninnen für zwei Monate nach Madrid für ein Forschungspraktikum gefahren. Um unsere Praktikumsstelle zu bekommen, habe ich mit einem AG-Leiter gesprochen, bei dem ich bereits in Deutschland ein Praktikum absolviert hatte. Dieser hat bereits in Madrid gearbeitet und konnte uns beim Herstellen der Kontakte helfen. Nachdem wir alle unsere Praktikumsplätze am selben Institut hatten, konnte mit der restlichen Planung begonnen werden. Zuerst mussten die Learning Agreements von allen Seiten ausgefüllt und unterschrieben werden. Erfahrungsgemäß sollte hierfür ein wenig Zeit eingeplant werden, da sich dieser Prozess (durch Urlaube, Krankheit etc.) länger gezogen hat als erwartet.

Unsere Betreuer in Spanien haben uns für die Wohnungssuche verschiedene Links zukommen lassen, die wir uns näher anschauen konnten. Da wir jedoch gern zusammenwohnen wollten, und sich die Preise dieser Studierendenzimmer nicht stark von einer „eigenen“ Wohnung zu dritt unterschieden, haben wir uns letzten Endes für eine Wohnung entschieden, die wir über Airbnb gefunden haben.

Die Vermieter der Wohnung wollten gern noch ein kurzes Gespräch mit unserer spanischen Arbeitsstelle führen, um sich eine Referenz einzuholen. Nachdem dies stattgefunden hat, konnten wir die Buchung ganz normal durchführen.

An unserem ersten Praktikumstag im Forschungsinstitut, sind wir gemeinsam mit dem Bus zur Praktikumsstelle gefahren und wurden dort unseren Arbeitsgruppen vorgestellt. Alle waren von Anfang an sehr herzlich und hilfsbereit. Der Laboralltag hat meist zwischen 9 und 10 Uhr angefangen und je nach Aufgabe für den Tag zwischen 16:30 und 17:30 Uhr geendet. Bei Fragen rund um Madrid konnten wir immer unsere Arbeitsgruppen fragen, weil alle sehr viele Vorschläge für uns hatten. Unsere Freizeitplanung bezog sich hauptsächlich auf das Wochenende, da wir nach dem Labor häufig einen ruhigen Abend brauchten. Wenn wir unter der Woche mal etwas unternommen haben, sind wir in nahegelegene Cafés oder Parks gegangen und haben die Gegend erkundet.

Am Anfang erschienen zwei Monate wie eine sehr lange Zeit, aber wir haben sehr schnell gemerkt, dass uns diese Zeit nicht reichen würde, um alles zu sehen, was es in Madrid zu sehen gibt. Deshalb haben wir versucht jedes Wochenende so gut wie möglich auszunutzen und haben kleine Städtetrips (zb nach Toledo) unternommen oder sind in die Stadt gefahren. Gegen Ende unserer Zeit in Spanien haben wir uns immer besser mit unseren Arbeitsgruppen angefreundet und haben auch mit Ihnen ein paar Sachen unternommen.

Da wir von Anfang Oktober bis Anfang Dezember in Spanien waren, haben wir sowohl etwas von der Wärme und dem schönen Wetter, als auch am Ende etwas von den Weihnachtsmärkten mitbekommen.

Die schlechteste Erfahrung war meiner Meinung nach, dass wir einen Wasserschaden im Bad in unserer Wohnung hatten, und es dadurch in das Bad unseres Nachbarn, der unter uns gewohnt hat, getropft hat. Da unser Nachbar kein englisch gesprochen hat, hat sich die Kommunikation als sehr schwierig erwiesen.

Die schönste und gleichzeitig traurigste Erfahrung war definitiv der Abschied. Ich habe kleine Abschiedsgeschenke und eine Karte bekommen, in die jeder aus der Arbeitsgruppe einen

kleinen Text geschrieben hat. Zudem haben wir zum Abschied alle zusammen etwas unternommen, wodurch wir uns noch ein bisschen besser angefreundet haben.

Mein endgültiges Fazit für einen Aufenthalt in Spanien ist aufgrund all dieser Dinge: Ich würde jedem empfehlen, ins Ausland zu gehen, wenn man irgendwie die Chance dazu bekommt! Man lernt ganz neue Kulturen und neue Menschen kennen, und knüpft nicht zuletzt wertvolle Kontakte für die Zukunft. Meine Empfehlung wäre jedoch mindestens drei, eher 6 Monate zu bleiben, da mir zwei Monate zu kurz waren. Meine Sprachkenntnisse haben sich in den zwei Monaten ebenfalls ein wenig verbessert, was mich dazu motiviert hat, mein Spanisch weiter zu verbessern. Alles in allem war es eine sehr wertvolle Erfahrung, die mir bei meiner persönlichen sowie beruflichen Entwicklung definitiv weitergeholfen hat!